

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

185 (11.8.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abnahme-Preis: 10 Pf. monatlich, 2,25 M. vierteljährlich, 8,25 M. halbjährlich, 16,50 M. jährlich. Am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 J. Lokalinsertate 50 Pf. Schlus d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

Englands Handelskrieg gegen Deutschland.

Man schreibt uns aus Kopenhagen: England führt den Handelskrieg gegen Deutschland noch eifriger fort. Nicht nur, daß es die Zufuhr nach Deutschland für die Dauer des Krieges absperrt, sondern auch über den Krieg hinaus trifft es schon jetzt Vorkehrungen, die den englischen Handel begünstigen und die deutsche Industrie schädigen sollen. Zu diesen gehört die Aufhebung der deutschen Patentrechte in England und die Sammlung aller deutschen Warenmuster, deren man habhaft werden kann. Die englische Industrie soll sie nachmachen, um den deutschen Auslandsmarkt zu erobern. Diese Absichten haben aber infolge einer Behinderung erfahren, als die englische Industrie vorerst für die Bedürfnisse des Krieges voll auf in Anspruch genommen wird. Aber es besteht kein Zweifel, daß es an die Aufgabe selbst mit größtem Eifer herangehen wird. Die Konfularagenten im Auslande haben von der englischen Regierung den Auftrag, auf deutsche Warenmuster zu fahnden und solche nach London zu senden. Auch wenn die Aufnahme der Produktion während des Krieges sich nicht ermöglichen lassen sollte, haben doch die englischen Ingenieure und Betriebsleiter Zeit und Gelegenheit gehabt, die deutschen Warenmuster in Augenschein zu nehmen und sie sind somit in der Lage, sich auf die Nachahmung einzurichten.

Man darf diese Frage nicht als unwesentlich ansehen. Es gibt sehr viele Warengruppen, die von der deutschen Industrie ausschließlich für das Ausland hergestellt wurden. Viele Mühe und nicht unerhebliche Kosten haben die deutschen Unternehmer darauf verwendet, den Geschmack des Auslandes zu studieren. Und sobald sie eine Entdeckung gemacht hatten, deren Verwertung ihnen Ertrag versprach, haben sie nie lange mit der Inangriffnahme der Produktion gezögert, während der englische Industrielle einfach den „Geschmack“ zu erzwängen suchte. England war auf seinem Gebiete ein Pionier geworden. Der deutsche Generebetreiber aber betätigte sich als moderner Kapitalist, der den Markt genau beobachtet und sich auf dessen Bedürfnisse einrichtet.

England beschlagnahmt seit bald neun Monaten alle nach Skandinavien und Holland bestimmte Waren, sofern für die jeweiligen Schiffsladungen in Empfangsländer Ausfuhrverbote nicht bestehen. Seit einiger Zeit begünstigt man sich nicht mit Ausfuhrverboten allein, sondern es wird darüber hinaus eine Garantie in der einen oder anderen Form verlangt, daß die aus den Rohstoffen hergestellten Waren später nicht nach Deutschland ausgeführt werden. Dadurch wird der neutrale Handel schwer getroffen und auch die für den Export arbeitende neutrale Industrie.

In Holland, Schweden und Norwegen hat sich England bemüht, Einfuhrhindernisse zu bilden, die die Verpfändungen übernehmen, die eingeführten Waren nur an solche Abnehmer abzugeben, die eine Gewähr für die Einhaltung der Sperre gegen Deutschland bieten. In Holland ist ein solcher Trust geschaffen worden, in Norwegen noch nicht, und die schwedischen Importeure haben den englischen Vorschlag rundweg abgelehnt. Nur der schwedische Spinnereibereich hat sich gezwungen, auf das entwürdigende Angebot einzugehen, um wenigstens einen Teil der von England beschlagnahmten Baumwollfäden frei zu bekommen, weil sonst viele Spinnereien wegen Mangel an Rohware ihre Betriebe hätten schließen müssen. Die Baumwollfäden muß aber jetzt um einen höheren Preis abgenommen werden, als ihn die Engländer bei der Beschlagnahme zahlten.

Um „den amerikanischen Interessenten entgegenzukommen“, so heißt es offiziell, will England ihnen die Baumwollfäden abkaufen und sie nach England schaffen lassen. Infolge der behinderten Verfrachtung nach Deutschland und den neutralen Ländern sind aber die Baumwollpreise gesunken. England kauft nun die Baumwollfäden zu diesen reduzierten Preisen und stapelt sie auf. Nach dem Kriege hat es dann eine Art Baumwollmonopol durchgesetzt, das so lange dauern wird, bis eine neue Baumwollfäden eine neue Preisbestimmung erzwingt und das Monopol durchbricht.

In den gegen Deutschland gerichteten handelspolitischen Maßnahmen Englands werden wir Neutrale durchweg schwer getroffen, in der Kupferfrage besonders Schweden, das eine leistungsfähige elektrotechnische Industrie besitzt und außerdem emsig mit der Elektrifizierung seiner Wasserfälle beschäftigt ist. In der schwedischen Handelspresse ist die Frage bereits aufgeworfen worden, ob England nicht noch andere Ziele mit seiner Kupfersperre gegen Deutschland verfolgt, denn es habe den Anschein, als ob England die ihm auf manchen Plätzen des Weltmarktes unbenutzte elektrische Industrie Schwedens während des Krieges hindern möchte, neue Märkte zu suchen oder die alten zu verbessern.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Auffassung gut begründet ist. England kämpft in diesem Kriege ausgespro-

chenermaßen nicht nur für seine politische Weltmachtstellung, sondern auch für seine industrielle Vorherrschaft. Das letztere Ziel hat insbesondere auch den Beifall einflussreicher englischer Arbeiterführer gefunden, die sich offen für die Eroberung des deutschen Handelsgebietes ausgesprochen haben. Mit den handelspolitischen „Kriegszielen“ Englands sympathisieren die meisten Engländer, weil sie einen großen wirtschaftlichen Aufschwung ihres Vaterlandes davon erhoffen.

Reichtum und Armut.

„Man hat behauptet, die Welt werde durch Zahlen regiert, das aber weiß ich, daß die Zahlen uns belehren, ob sie gut oder schlecht regiert werde.“ Wollen wir uns nach diesem Goethewort zu belehren suchen, wie der Kapitalismus die Welt regiert, so gibt die preussische Einkommensstatistik, die in dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch für das Königreich Preußen enthalten ist, einen wertvollen Einblick. Die dort mitgeteilten Zahlen basieren auf den Steuerveranlagungen für 1914 auf, d. h. sie fassen auf den tatsächlichen Verhältnissen des Vorjahres 1913. Diese Ziffern werden späterhin noch besondere Bedeutung erhalten. Illustrieren sie doch die Zustände des letzten Friedensjahres, an dem bereits die Verschiebungen und Wandlungen, die der Weltkrieg mit sich bringt, gemessen werden müssen.

Das Gesamteinkommen der auf rund 42 Millionen Personen berechneten Bevölkerung in Preußen betrug im Jahre 1914: 21,55 Milliarden Mark. Nicht ganz zwei Fünftel der Einwohner (16,25 Millionen) beziehen als Haushaltungsvorstände oder selbständige Einzelpersonen irgendeines Einkommens. Danach beläuft sich das Durchschnittseinkommen pro Kopf auf 1334 Mark. Gewiß kein fürstliches Gehalt, müssen doch auch die Angehörigen davon mitleben. Aber wie viel erhalten denn wenigstens dieses Durchschnittseinkommen? Die Hälfte der gesamten Einkommensempfänger (8,57 Millionen) haben sich mit einem Jahreseinkommen unter 900 Mark zu begnügen. In dieser Zahl sind auch 1/2 Million von der Steuer freigestellte und die Personen, deren Veranlagung ausgesetzt worden ist, entfallen. Weitere 2,57 Millionen beziehen ein Einkommen von 900 bis 1200 Mark. Richtig haben 11,14 Millionen von den 16,25 Millionen oder 68,5 Prozent aller Einkommensempfänger in Preußen ein Einkommen, das noch erheblich unter dem so bescheidenen Durchschnittseinkommen liegt. Man sieht, wie irreführend die Durchschnittsrechnungen sein können.

Die Einkommensschichtung in den modernen Klassenstaaten erhebt sich vor unseren Augen wie eine gewaltige Pyramide: je niedriger das Einkommen ist, um so breiter die Masse, die davon leben muß; je höher das Einkommen, um so kleiner die Zahl der glücklichen Empfänger. In Preußen wimmelt an der Basis der Einkommenspyramide an die 8 Millionen Menschen mit einem Einkommen (bis 900 Mark), das in der vorliegenden Statistik auf 3 1/2 Milliarden Mark geschätzt wird. In dieselbe Summe teilen sich im oberen Teile der Pyramide 82 000 Menschen, von denen jeder über 14 500 Mark Einkommen bezieht. An der Spitze des Reichthumsbaues thronen 5250 Personen, jeder von ihnen streicht jährlich über 100 000 Mark ein.

Der Gegensatz der Einkommensklassen wird in folgender Tabelle anschaulich:

es bezogen	sie erhalten
— 900 M. 49,1% der Empfänger	16,6% des Ges.-Einkommens
900—1500 „ 30,9 „ „	24,1 „ „
1500—3000 „ 14,5 „ „	23,6 „ „
3000—9500 „ 4,6 „ „	15,7 „ „
über 9500 „ 0,9 „ „	20,0 „ „

Mithin erhielten vier Fünftel der Einkommensempfänger zwei Fünftel des Einkommens, das letzte Fünftel der Einkommensempfänger dagegen verfügt über drei Fünftel des gesamten Volkseinkommens.

Wie viel Menschen sind über das Elendseinkommen hinaus? Wenn das Einkommen die Unterlage für eine genügende Ernährung und Bekleidung bieten soll, wenn die notwendigen Existenzbedürfnisse einer Familie gedeckt werden sollen, dann wird man zugestehen, daß mit 3000 Mark noch keine großen Sprünge zu machen sind. Für eine wirkliche Kulturreizung ist es sicherlich das Minimum. Und was darunter ist, ist eben unzureichend — mögen auch die meisten Proletarier 2500 Mark schon als den Schlüssel zum Paradies betrachten. 94,5 Prozent der gesamten preussischen Einkommensempfänger konnten über 3000 Mark Einkommen nicht empfortragen. Vor 15 Jahren waren es 96,6 Prozent. — Ein wunderbarer Fortschritt!

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Auffassung gut begründet ist. England kämpft in diesem Kriege ausgespro-

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Wieder ein französischer Fliegerangriff.

Berlin, 10. Aug. (W.B. Amtlich.) Gestern vor-mittag machten sechs bis acht feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebietes liegenden Orte Zweibrücken und St. Ingbert. In Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben beobachtet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. In St. Ingbert acht Tote und zwei Verwundete.

Die Chemie hinter der Front.

Paris, 10. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet: Zur Verbesserung des Sanitätswesens, sowie zur Bekämpfung der Wirkung erstickender Gase und der Infektionskrankheiten sind hinter der französischen Front 200 mobile chemische Laboratorien unter der Leitung von Chemikern errichtet worden. Die Laboratorien sollen ferner die Beschaffenheit der Getränke besonders des Trinkwassers und der Lebensmittel für die Armee auf das Vorhandensein gesundheitsgefährlicher Stoffe untersuchen.

Der französische Bericht.

Paris, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. d. M. nachmittags 3 Uhr: Im Artois hatten wir nördlich von Arras eine bewegte Nacht. Ein deutscher Angriff südlich von dem Bahnhof von Souchez wurde zurückgeschlagen. Im Abschnitt Neuville—St. Waast östlich von der Straße nach Lille beschossen die Deutschen, nachdem sie eine Mine hatten sprengen lassen, heftig unsere Stellungen und versuchten, aus ihren Schützengräben vorzugehen. Sie wurden aber durch unsere Artillerie und Infanterie sofort aufgehalten. In den Argonnen in der Nähe der Straße Wienne les Chateaux bis Binerville griff der Feind unsere Vorposten und die benachbarten Schützengräben mit Handgranaten und Minenwerfern an. Er wurde aber durch unsere Feuer in seine Linien zurückgezwungen. Im Westteil des Waldes von Haute Gueuse bis Beauquois kämpft mit Bomben und Handgranaten und Geschützfeuer, besonders während eines Teiles der Nacht. In den Vogesen mißlang ein neuer deutscher Angriff völlig, der gegen 4 Uhr gegen unsere Stellungen am Ringelkopf unternommen wurde. Unser Sperrfeuer brachte dem Feind empfindliche Verluste bei.

Paris, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. d. M. abends 11 Uhr: Der Tag verlief auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Im Artois zwischen Comme und Oise und im Artois Artilleriekämpfe, Reims wurde beschossen. In den Argonnen bei Fontenay-aux-Charmes versuchte der Feind unsere Vorposten zu nehmen, wurde aber überall zurückgeworfen. In den Vogesen nur Geschützfeuer. Am Montag morgen stieg ein Geschwader von 32 Bombardementsflugzeugen, von Verfolgersflugzeugen eskortiert, auf, um den Bahnhof und die Fabriken von Saarbrücken zu bombardieren. Die atmosphärischen Verhältnisse waren unruhig, die Täler von Nebel überdeckt, und der Himmel bewölkt, doch erreichten trotz dieser Schwierigkeiten 28 Flugzeuge ihr Ziel und warfen 164 Bomben aller Kaliber auf die Zielobjekte. Die Begleitflugzeuge verjagten die Abwehrflugzeuge, die dem Geschwader den Weg zu versperren suchten. Zahlreiche Rauchwolken und Brände wurden über den Zielobjekten beobachtet.

Der englische Bericht.

London, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Feldmarschall French meldet: Seit dem 1. August entwickelten die Artillerien auf beiden Seiten nördlich und östlich von Ypern eine lebhaftige Tätigkeit. Wir waren im Vorteil. Heute griffen wir nach gelungener Artilleriebeschussung, bei der die Franzosen auf dem linken Flügel kräftig mit und zusammenarbeiteten, die Schützengräben bei Hooge an, die der Feind am 30. Juli genommen hatte. Die Gräben wurden zurückerobert. Wir machten weitere Fortschritte nach Norden und Osten, so daß der Feind 1200 Meter Schützengraben-Front verlor. Wir nahmen 8 Offiziere und 124 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der fluchtartige Rückzug der Russen.

Berlin, 10. Aug. Der Berichterstatter des „B. L.“ im Österreichisch-ungarischen Kriegs-Pressequartier meldet: Der russische Rückzug ist mit dem deutschen Durchbruch bei Lubartow-Miechow in eine schwere Krise geraten. In wilder Flucht suchen die Russen die Rückzugsmöglichkeit teils in nördlicher Richtung über Branow, teils in östlicher Richtung über Leskowice. Der bei Lubartow erfolgte Durchbruch macht es fraglich, ob die geschwächten russischen Kräfte die schwierige Rückzugsoperation gegen unsere frontal und flankierend angreifenden Truppen durchführen können. Die Russen stürzen auch vor den Armeegruppen Worsch und Koebeß zurück und dadurch wurde auch das am östlichen Weichselufer bisher verhältnismäßig unerschütterte Zentrum in Mitleidenschaft gezogen. Seit dem Durchbruch bei Lublin und Cholim, seit dem Weichselübergang, seit der Erstürmung der Vorwerke von Zwangorod ist ihre strategische Lage unhaltbar, und sie kämpfen nur dafür, ihre Umgruppierung möglichst ungehindert durchzuführen und die großen in diesem Raume gesammelten Vorräte in Sicherheit bringen zu können. Die Siege der Ber-

Bündeten bei Lubartow und am Narew gefährden die Durchführung dieser Pläne. Die Eisenbahnknotenpunkte Bieloſtok und Siedlice wurden durch Flieger arg zugerichtet.

Räumung Bessarabiens?

Berlin, 10. Aug. Die russischen Behörden Bessarabiens treffen, nach einer Bukarester Meldung der „Nationalzeitung“, Maßnahmen, die darauf schließen lassen, daß man stark mit einer Aufgabe dieser Provinz rechne. Die Behörden und Privatpersonen haben, wie die in Jassy erscheinende Zeitung „Doina“ mitteilt, dem Befehl erhalten, die Ernte so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen und die Getreidevorräte ins Innere des Landes zu schaffen. Der Mangel an rollendem Material macht jedoch eine schnelle Sicherung der Ernte unmöglich. Ebenso ist der Personenverkehr stark beschränkt, da die Eisenbahnen ausschließlich Verwundete und Truppen befördern.

Es geht vorwärts.

M. Berlin, 10. Aug. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus dem f. u. l. Kriegspressequartier unterm 8. August gemeldet: Die Kämpfe bei Lubartow sind in ihrer Wirkung noch nicht ganz abgeschlossen. Die vierte österreichisch-ungarische Armee überschritt, den von Michow östlich weichenden Feind hartnäckig verfolgend, den unteren Wprz, wobei noch über 2000 neue Gefangene gemacht wurden. Mittlerweile gelang es den Verbündeten, die Ghausse Warschau-Lublin zu überschreiten und mit den Vortruppen bis an den Oberlauf der Wisla voranzutreiben; in welchem Maße das ohne große Verluste gelingen kann, werden die nächsten Tage lehren. Im Räume des von den Russen noch gehaltenen Nowo-Georgiewsk erzielten deutsche Truppen in Richtung Südlich Dniepr namhafte Erfolge. Am rechten Dnieprufer nahmen die Oesterreicher einen wertvollen russischen Stützpunkt bei Bernebirra und drangen in die russischen Stellungen ein, die sich dort noch ein kurzes Stück südlich des Dniepr erstreckten.

Ein feindliches Urteil über die Lage.

Christiania, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Die Englandfreundliche „Aften Telegram“ schreibt: Die Mittelmächte haben allen Grund, mit den Ergebnissen ihrer energischen, mit hervorragender Tatkraft durchgeführten Offensive an der Ostfront zufrieden zu sein. Die Verluste der Russen waren im verflochtenen Jahre so ungeheuerlich, was Personal und Material anbetrifft, daß eine völlige Neugestaltung sich im Laufe von Wochen oder wenigen Wochen kaum bewerkstelligen lassen wird. Selbst mit russischen Dimensionen vor den Augen wirkt die Gefangenenzahl von 9000 Offizieren und 1.300.000 Soldaten geradezu überwältigend. Die Zahl der Geschütze, die die Russen in den Händen des Feindes zurückgelassen haben, beläuft sich ungefähr auf 5000, fast so viel, wie die, mit denen die Deutschen bei Kriegsausbruch ins Feld rückten. Derartige Verluste lassen sich nicht im Handumdrehen ersetzen, so unermesslich das Land des Siffquellen auch sein möge.

Die Räumung Rigas.

M. Stockholm, 10. Aug. Die Räumung Rigas ist annähernd durchgeführt. Das Rote Kreuz, die Kanäle des Militärdecks und die Polizei verließen die Stadt. Die Gummifabrik von Promodni, die noch tausende von Arbeitern beschäftigte, stellte den Betrieb ein. Die Stadtverwaltung gibt Skopferzettel wegen Mangels an Kleingeld heraus. General Kurlov droht Hausdurchsuchungen und strenge Bestrafung für spekulative Geldhändler an. Nach Petersburger Blättern sind auch die Geistlichen, Bank- und Postbeamten und die Eisenbahner nach Moskau abgereist. Viele Deutsche sind zwangsweise nach Petersburg abgeführt. Die russischerseits angeordnete Einziehung der 19jährigen hatte ein klägliches Ergebnis. Die Drückelberger sind allgemein. Vielfach behaupten die jungen Leute ihr Alter nicht zu kennen. Der Petersburger Stadthauptmann ließ deshalb ein Register sämtlicher junger Leute anlegen. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß jeder männliche Bewohner sich auf der Polizei einen Paß oder eine Altersbescheinigung zu holen hat.

Der russische Bericht.

Petersburg, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Die letzte Mitteilung des Großen Generalstabs besagt: Zwischen Dina und Njemen drängten unsere Truppen am 8. August den Feind in der Gegend von Friedrichstadt auf dem rechten Ufer des Flusses Njemenel in dem Abschnitt flussaufwärts nach Schönberg zurück. In der Gegend nordöstlich von Wilkomir wurden die deutschen Vorposten, welche dabei große Verluste erlitten, aus einigen Dörfern verdrängt. Wir machten hierbei einige Duzend Gefangene. In der Nacht vom 8. August erneuerte der Feind seine Angriffsbemühungen gegen die Befestigungen von Komno. Unsere Stellungen wurden am Tage darauf von feindlichen Geschützen bis zu den größten Kalibern heftig beschossen. Die Angriffe des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen werden sehr erbittert durchgeführt. Nach den letzten Berichten sind die Anstürme der Deutschen gegen die Westfront von Komno in der Nacht zum 9. August überall ungeheuer verlustreich abgebrochen worden. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer heftig. Bei Ostowice und in der Gegend von Jedwabn heftiges Kampf besonders in der Richtung auf Komza und im nördlichen Abschnitt der Straße Komza-Ostrow. In den andern Gegenden und rechts der mittleren Weichsel keine erheblichen Zusammenstöße. Auf der Straße um Bobowa sowie am Bug, an der Błoka-Sipos und am Dniepr keine Veränderung. Eine deutsche Flotte, bestehend aus neun gepanzerten Schiffen, 12 Kreuzern und einer großen Anzahl Torpedoboote hat die Einfahrt in den Rigaschen Meerbusen heftig angegriffen. Ihre Angriffe wurden abgewiesen. Unsere Wasser-Flugzeuge trugen durch ihre Bombenwürfe zum Erfolge bei. Ein feindlicher Kreuzer und zwei Torpedoboote sind durch Minen beschädigt. Rottig: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eine von unsern Seestreitkräften vorgenommene Erkundung der Einfahrt des Rigaschen Meerbusens zur Feststellung der Lage russischer Minenperren. Ein russisches Wasserflugzeug wurde dabei mit Infassen eingebracht.

Die Stimmung in Livland.

M. Dorpat, 10. Aug. Die Stimmung in Livland ist sehr niedergedrückt, d. h. die Gesamtlage läßt deutlich erkennen, daß mit einem weiteren Vordringen der Deutschen ins Livland und Estland gerechnet wird. (Berl. Tzbl.)

Sagesbericht der obersten Heeresleitung

W. W. Großes Hauptquartier, 10. Aug., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Bern gelang es starken englischen Kräften, sich in Besitz des Westteiles von Sooge zu setzen.

Französische Minenprengungen in der Gegend des Gebirges Beau Séjour in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammertich durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Längs südlich von Mansbach überschritten. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Vortreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrand des Heffenwaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzand (auf holländischem Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben.

Zwischen Vellingen und Rheinweiler (südlich von Mülheim i. Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Bei Pfirt wich ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Westfront von Komno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen. Vier Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Scholz durchbrachen gestern nachmittags die Fortlinie von Komza, erbrachten dort 4 und

nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Komza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Bojany westlich von Prof bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10.100 Mann zu Gefangenen gemacht. Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawowo-Kowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Woytsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow. Sie nahm Anstoß an den von Süden vordringenden linken Flügeln der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Mit Komza ist wieder eine der Festungen der Narew-Linie in deutschen Besitz übergegangen. Die artilleristische Überlegenheit der Deutschen im Verein mit dem allgemeinen Rückzug der Russen sind die Ursachen, daß die Festung schon in einem ganz kurzen Angriff erobert wurde. Der feste Plan der deutschen Heeresleitung ist wieder um einen neuen Schritt vorwärtsgebracht. Komza ist die Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, in dem Landwirtschaft und auch Industrie blühen. Die Stadt hat 25-30.000 Einwohner, sie war früher eine der größten polnischen Städte. Sie liegt in der Nähe großer Wälder, in denen noch ein Wilscholk von Masuren und Lotwiagen, die Kurpiki, wohnen.

Der österreichisch-ungarische Sagesbericht.

Wien, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 10. August, vormittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des auf dem Weichselnde weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals von Kowewich haben den Raum südöstlich Zelechow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wiprz vorgeführten Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Wipryznie bei Rosk ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich in der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutenstellungen. Am Bug und an der Błoka-Lipa ist die Lage unverändert. Bei Zernelica auf dem Südufer des Dniepr bemächtigte sich innerösterreichische und kistenländische Heeres- und Landwehr-Regimenter einer brückenartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der Feind läufte über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene und 6 Maschinengewehre, viel Fuhrwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erste Lage.

M. Petersburg, 10. Aug. Unter der Überschrift „Erste Lage“ veröffentlicht Oberst Michelowski im „Ruskoje Slowo“ an leitender Stelle einen Aufsatz, der in seltsamen Widerspruch zu den hoffnungsvollen amtlichen russischen Militärberichten steht. Michelowski schreibt, die Lage auf der russischen Westfront bleibt nach wie vor sehr ernst; denn die Deutschen zeigen immer noch keine merkbare Ermüdung und dringen immer weiter vor. Die deutsche Politik, uns auch im Norden zu umfassen, will uns zwingen, entweder noch weiter nach Osten zurückzugehen oder große Kräfte im Gebiete zwischen Njemen und Weichsel zu werfen. Man muß reichhaltig zugeben, der Vortritt im Norden auf Riga war überaus geschickl. (B. Z.)

Der Kampf zur See.

Weitere Opfer der U-Boote.

Stadanger, 10. Aug. (W. Z. Nicht amtlich.) Ein holländisches Fischerboot setzte heute früh die Besatzung des Dampfers „Geiringer“ aus Bergen in Skudenes an Land. Der Dampfer war nur 75 Meilen ostwärts Sumburgh-Head auf den Schetland-Inseln torpediert worden. Das Schiff war auf dem Wege von der Fetschona nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft hat 1/2 Stunden in Booten zugebracht, ehe sie gerettet wurde.

Esbjerg, 10. Aug. (W. Z. Nicht amtlich.) Das Kanonenboot „Abjalom“ hat in der Nacht sechs Mann der Besatzung des Schoners „Jason“ aus Sumburg an Land gefickt. Der Schoners war bei Hornsreb torpediert worden. (Es ist anzunehmen, daß das Schiff Bannware an Bord hatte.)

Klaardingen, 10. Aug. (W. Z. Nicht amtlich.) Der holländische Fischdampfer „Klaardingen 3“ hat hier die aus 12 Mann bestehende Besatzung des englischen Fischdampfers „Bestminster“ gelandet, die er am Freitag nachmittags aufgenommen hatte. Die „Bestminster“ war mit einer Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung hatte zehn Minuten Zeit erhalten, das Rettungsboot zu besteigen.

Seegefecht im Botsnischen Meerbusen?

M. London, 10. Aug. (Privatmeldung.) Ein Telegramm aus Soderham meldet eine heftige aus südöstlicher Richtung kommende Kanonade. Man vermutet, daß ein Seegefecht im Botsnischen Meerbusen im Gange ist.

Zur Torpedierung der „India“.

Christiania, 8. Aug. Das „Morgenbladet“ meldet aus Trondhjem: Der schwedische Dampfer „Goetland“ hat gestern nachmittags 5 Uhr 45 Minuten den englischen Siffkreuzer „India“ nordwestlich von Hellgövar, einer kleinen Insel vor Bodo, bemerkt. Er glaubte, der Engländer wolle ihn zum Stoppen veranlassen. Kurz darauf sah der Schwede, daß das Ächterkreuzer des Kreuzers sank und dieser einige Minuten später vollständig verschwunden war. Der Siffkreuzer war von einem Kostreiser eines Unterseeboots torpediert worden. Das U-Boot selbst ist vom „Goetland“ nicht bemerkt worden. Der Dampfer brachte heute morgen 80 Mann und 10 Offiziere nach Karvik. Eine Stunde darauf brachte der englische armierte Fischdampfer „Samson“ sechs Mann, darunter mehrere Offiziere. Zwei Boote des „India“ brachten 72 nach Sellaenær; außerdem wurden in Karvik 11 Tote gelandet, darunter 3 Offiziere. Die gesamte Besatzung des „India“ betrug 340 Mann.

Von Siffkrund wird gemeldet, ein U-Boot sei am Freitag unter Siffdampfer nordwärts vor Oua bemerkt worden. Die englische Mannschaft wird in Norwegen interniert.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

M. Lyon, 10. Aug. (Nicht amtlich.) „Mouvement“ berichtet aus Sutar: Angefichts der drohenden Unruhen in Albanien ließ der montenegrinische Gouverneur General Waskowitsch zahlreiche albanische Führer verhaften, die beschuldigt sind, die Aufstandsbewegung, die jetzt im Innern des Landes ausgebrochen ist, angefaßt zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich Saib Pascha, der die Türken in der Schlacht bei Romanowo befehligte, der bei Djeu Djeu und mehrere Mitglieder der von dem Prinzen zu Wied eingeleiteten albanischen Kommission, sowie etwa 50 Jungtürken. Die Verhafteten wurden in Montenegro interniert.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Bericht.

Die täglichen Geschützkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe und ein Vortritt des Feindes bei Zagora (südöstlich Plava) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienische Kriegssopfer.

Berlin, 10. Aug. Italien ist voll von Verwundeten. Die Ärzte können den Dienst, wie die „Voss. Ztg.“ aus Lugano berichtet, kaum bewältigen. Mehr noch fehlt es an geschulten Pflegerinnen. In den ersten Wochen des Krieges war die Begeisterung groß. Alle Damen wollten Pflegerinnen werden. Dann kam die Sommerhitze und die Damen gingen statt in die Lazarette in die Sommerfrische. Von den Hunderten, ja Tausenden, so schreibt ein Mailänder Blatt, sind nicht viele Tausende geblieben.

Der italienische Bericht.

M. Rom, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom 9. d. M. abends: Am Cornello (Gadore) wurde der besetzte Teil des Frenkofel durch unsere Truppen stark befestigt. In den Karnischen Alpen hat unsere mit der Verteidigung des Cavallo-Passes zwischen dem Frenkofel und dem Großen Pal betraute Abteilung am 7. August früh die gegenüberliegenden österreichischen Gräben angegriffen und den Gegner daraus verjagt. In der Nacht versuchte der Feind, sie wieder zu nehmen.

men, wurde jedoch mit furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen. In der Gegend von Brest besetzten unsere Truppen einige feindliche Stellungen gegen Sagora-Passano und erbeuteten dabei Munition und Sanitätsmaterial sowie einen Minenwerfer. Auf dem Marsch entwickelten sich unsere Unternehmungen hochgehend günstig. Gestern benutzte der Feind neuerdings die Wert von Bomben mit Kommanden, die wiederum einen Brand verursachten. Trotz des feindlichen Artilleriefeuers konnten auch diesmal unsere unermüdbaren Truppen den Brand sehr bald löschen.

Ausland.

Frankreich.

„Deutsche Mäander“. Gegen die Friedensvermittlung wendet sich der Leitartikel des „Temps“ vom 4. August: Alle Friedensbestrebungen werden von Deutschland aus eifrig unterstützt; so wurde auch der Aufruf des Papstes freudig begrüßt. Aber gerade alle Ausdrücke der Friedensneigung bei unsren Gegnern bestärken uns nur in dem Beharren auf unserm Entschluß, den Krieg fortzuführen. Die deutschen Zeitungen behaupten trotzdem immer, wir seien müde und zum Frieden geneigt. Glauben sie das wirklich oder wollen sie es uns nur suggerieren? Die Deutschen sind unfähig, uns zu begreifen und zu beurteilen. Wie muß man sich denn ausdrücken, damit es sich alle diese Friedensapostel gesagt sein lassen? Wir wollen einen ganzen Sieg, keinen halben. Man soll endlich aufhören, uns zu zwingen, immer dasselbe zu wiederholen, da unser Entschluß sich nicht geändert hat, noch ändern kann. Wenn der zu Boden geknietene Feind uns um Frieden bitten wird, werden wir ihn hören. Alle die Zwischenträger und Vermittler sollen die Hände davon lassen!

Deutsche Politik.

Die kommende Tagung des Reichstags.

Berlin, 10. Aug. Am Reichstag ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Wurm die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes über das Reichsstaatsrecht in monopolartiger Zusammensetzung. Ueber die Verhandlungen, die vertraulich erklärt wurden, wird ein amtlicher Bericht ausgegeben werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage noch in der bevorstehenden Tagung das Plenum des Reichstags beschäftigen wird.

Im Plenum, das am 19. d. M. zusammentritt, werden in der Hauptsache die neue Kriegskreditvorlage und die Ernährungsfragen beraten werden. Ueber die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen wird dem Reichstag auch noch in dieser Woche eine ausführliche Denkschrift zugehen, die am 17. und 18. d. M. zunächst in der Budgetkommission erörtert werden wird. Fertigestellt im Reichsamt des Innern ist eine Vorlage zum Schutz der Schweizertracht, deren baldige Verabschiedung vom Bundesrat dringend gewünscht wird, da sich in der freiwilligen Krankenpflege arge Mißstände gezeigt haben, die ein solches Gesetz notwendig machen. Die Dauer der Tagung wird auf 10 bis 12 Tage geschätzt.

Die Nationalliberalen und der Reichskanzler.

Berlin, 10. Aug. (Nicht amtlich.) Wir werden von nationalliberalen Landtags- und Reichstagsabgeordneten um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht: Kürzlich fand eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei hauptsächlich Reichstags- und Landtagsabgeordneten in Berlin statt. Bei der Besprechung der Lage wurde der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Verhalten gegenüber dem Reichskanzler, wie es in jüngster Zeit an einigen Stellen der Partei öffentlich bestätigt worden ist, weder die Gesamtsituation der Partei wiedergibt, noch von den Anwesenden gebilligt werden könne. Doch müßte dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß in solchen Kundgebungen der Ansicht erweckt wird, als ob sie die Meinung der ganzen Partei darstellen. Die öffentlichen Erklärungen des Reichskanzlers liefern keinen Anlaß zu der Annahme, daß er eine schwächliche und illusionistische, den Interessen des Reiches nicht rückhaltlos dienende Politik betreibt. Daß seine Politik volles Vertrauen verdiene, werde durch jede persönliche Aussprache mit dem Reichskanzler nur noch verstärkt. Die öffentliche Befundung eines allgemein allseitigen Mißtrauens sei geeignet, die Autorität des leitenden Staatsmannes gegenüber dem Auslande zu erschüttern und ihm gerade diejenige kraftvolle Politik zu erschweren, die von ihm gefordert wird. Unbegründete Angriffe gefährden die Einmütigkeit des deutschen Volkes im Gesamtinteresse zu der aus der Seele gesprochenen Kundgebung des Kanzlers, als letztes Ziel dieses Krieges einen Frieden zu erlangen, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

Eine Erhöhung der Unterstützungsfähigkeit für die Kriegerfrauen.

fordert ganz dringend in einer Eingabe an die badische Regierung und an den Reichstag das Gewerkschaftsstellwerk Freiburg i. B. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten Kriegerfrauen bereits an Unterernährung leiden, da sie in der Hauptsache von Suppen, Kaffee und Brot leben. Auch seien die Sparpfennige der früher etwas besser gestellt gewesenen Kriegerfamilien jetzt aufgebraucht. Daraus komme die tägliche mehr in die Erscheinung tretende Lebensmittelteuerung, die die Lage der Kriegerfrauen stetig verschlechtert. Der Reichstag müsse unbedingt eine Erhöhung der Grundpositionen der staatlichen Unterstützungsfähigkeit vornehmen.

Aus der Partei.

Kleinleinbach, 9. Aug. Schon wieder haben wir die traurige Mitteilung zu machen, daß ein Kleinleinbacher Bürger, unser Parteigenosse Josef Seeger bei einem freiwilligen Patrouillengange auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Es ist jetzt ein Jahr, da kam die omtliche Meldung, daß Seeger in der Schlacht bei Lunville gefallen sei. Nachher stellte sich heraus, daß er wohl einen schweren Kopfschuss erhalten hatte, von dem er sich zur Freude seiner Eltern und Freunde nach schwerer Operation wieder erholte, jedoch er kürzlich wiederum selbstständig geschrieben wurde. Jetzt hat ihn doch das tödliche Blei getroffen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gardefüßler Friedrich Dold, Gardefüßler Ludwig Frank und Wigfeldt, d. L. Gottfried Herr, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe. Ref. Wilhelm Fuchs von Engensteim. U. Anton Geiges von Steinbach. Franz Eijele von Bühl. U. Adolf Fischer, Ritter

des Eisernen Kreuzes, von Sasbach. Landsturmmann August Schank von Forzheim. Landsturmmann Wilhelm Härter von Göbriken. Landsturmmann Graveur Friedrich Bauer von Deiselbronn. Güterarbeiter Fritz Ewald von Mannheim. Streckenarbeiter Friedrich Dacherer von Sedach. Gefr. Otto Hoch von Kappel bei Ettenheim. Wigfeldt, Ant. Zapp, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Schönberg. Vizewachtmeister Leo Komolka von Offenburg. Landwehrmann Gustav Schneider von Freiburg. Musk. Kaufmann Eugen Daiger von Freiburg. Erzfahrl. Fritze Johann Schrenk in Billingen. Glaser Christian Böggele von St. Georgen. Hallenarbeiter Josef Pfeifer in Singen. Ref. Hermann Meier von Degerfelden. Musk. Wilhelm Steinmel von Konstanz. Joseph Häberlein von Konstanz. Hauptlehrer Heinrich Kraus in Mannheim und Volksschulkandidat Kriegsfreiw. Friedrich Zimmermann von Eutingen.

Joseph Gorcic und Fährich Karl Vendemann von Heidelberg. U. Wadermeister Karl Verberich von Gerschheim. Füsiliere Werkmeister Jean Schumacher von Schwegingen. U. Waler Adolf Fischer von Forzheim. Florian Reiser aus Bufenbach bei Etingen. Anton Martin von Ungersheim. Musk. Fabrikarbeiter Albert Reinhold von Emmendingen. Lithograph Franz Lastowicka von Breisach. Einj. Freiw. Adolf Wertheimer von Freiburg. Erzf. Ref. Georg Dreischer von Kenzfisch. Kaufmann Otto Weiser von St. Georgen i. Schw. Schütze Wilhelm Drilieb von Böttingen. Landsturmmann Ludwig Rohinger von Dogern. Johann Keller von Horn (Untersee) und San.-U. Wilhelm Pottling von Konstanz.

Aus dem Lande.

Durlach.

Der Mann vom Posten erschossen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde der bei der 2. Eskadron der Durlacher Trainabteilung dienende Offiziersstellvertreter Finter von einem Waghorn erschossen und derart schwer verletzt, daß er gestern früh halb 8 Uhr im städtischen Krankenhaus Karlsruhe gestorben ist.

Der Hergang des unglücklichen Vorgangs wird uns wie folgt geschildert: Finter hatte als Offizier vom Tagesdienst die Posten zu revidieren und bediente sich hierzu einer zweispännigen Droschke. Als einer der nachhabenden Soldaten die Droschke anfahren sah, rief er instruktionsgemäß dreimal „Halt!“ und hat, als die Droschke nicht hielt, geschossen. In schwerverletztem Zustande wurde der Geforfene in der Nacht zu dem hiesigen Arzte Dr. Weber gebracht, der die sofortige Ueberführung nach dem Karlsruher Krankenhaus veranlaßte, wo derselbe dann gestern früh halb 8 Uhr verstarb. Finter war in seinem Zivilberufe als Rechtsanwalt in Forzheim anständig. Er hatte sich als Freiwilliger bei der Abteilung gestellt und war bereits drei Monate im Felde gewesen. Nach Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit wollte er wieder an die Front. Diesem Entschluß hat nun ein tödliches Schicksal ein schnelles Ziel gesetzt. Gen. G.R.

Offenburg.

Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes ist wohl der Kriegsfreiwillige Karl Strobel, Sohn des Schöfers Strobel von hier. Mit 16 1/2 Jahren trat er in das Heer ein und tat bei einer Schneeschubabteilung in Russland Dienst. Von dort kehrte er mit einem erkrankten Arme zurück. Als er wieder genesen war, meldete sich Strobel nochmals zur Front und kam nach Bayern. Dort erhielt er wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit 15 1/2 Jahren das Eiserne Kreuz.

Sozialdemokratischer Verein. Die Verammlung vom letzten Samstag nahm zunächst den Bericht von der letzten Bürgerauschussung entgegen. Eine von unserer Fraktion hierbei gestellte Anfrage bezog sich auf Arbeitsverhältnisse im städtischen Gaswerk, Vorenthaltung der Kriegszulage bei nichtigen Arbeiten, Entlassung eines Hilfsarbeiters bezw. seines Sohnes, Beschäftigung gefangener Russen und Gewährung des vorchristlichen freien Sonntags an die Feuerarbeiter. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die uns hierauf erteilten Antworten nicht befriedigen. Besonders die Auslegung der Sonntagsruhe durch den Gasdirektor, der erklärte, es ließe sich bei dem heutigen Arbeitermangel keine Referatschicht einführen und es bestehe in der Tat doch eine Sonntagsruhe, weil alle vierzehn Tage die Arbeiter einer der beiden Schichten von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr arbeitsfrei sind. Eine derartige Aufassung der „Sonntagsruhe“ konnte uns nicht befriedigen, da als freier Sonntag nur eine 24stündige Ruhezeit in Betracht kommen kann. Es kann doch von einer solchen keine Rede sein, wenn die Arbeiter, die Nachschicht haben, den Tag zum Ausruhen benötigen müssen. Auch sind wir der Ansicht, daß kein so großer Arbeitermangel vorhanden wäre, wenn Löhne und Behandlung der Arbeiter besser wären.

Die Frage der Lebensmittellieferung, welche die letzte Bürgerauschussung in ausgiebiger Weise beschäftigte, war Gegenstand einer regen Aussprache. Allgemein wurde anerkannt, daß die Stadtverwaltung schon manches geleistet habe, um die Lieferung zu mildern, aber dem Bürger gegenüber machtlos sei, wenn nicht von Reichswegen durchgreifende Maßnahmen getroffen werden. Jede Hausfrau und jeder Käufer müsse aber bei der Kontrolle mithelfen und vorkommende Fälle unachlässig zur Anzeige bringen. Durch Festsetzung von Höchstpreisen, für größere Bezirke vom Amtswegen, könnte sehr wohl eine natürlichere Preisbildung erzielt werden, daß wenigstens für Brod, die reichlich erzeugt und vorhanden sind, nicht unerwünscht hohe Wucherpreise bezahlt werden müßten. Soll wirkliche Milderung erzielt werden, muß dem Uebel von Grund auf an den Leib gegangen werden. Unsere Reichstagsfraktion habe weitgehende Anträge hierzu gestellt, die aber von den bürgelichen Parteien leider nicht unterstützt wurden. Als zweiter Punkt wurde die Aussprache über den letzten Vortrag und unsere Presse fortgesetzt. Es wurde gewünscht, daß der Meinungsstreit sachlich ausgetragen und jede einseitige, gehässige Kampfesweise zu unterbleiben habe. Erfreulicherweise sei jetzt auch hierin eine Besserung zu verzeichnen. Soffentlich hält diese an und wird damit die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei gewahrt.

Seidelberg, 10. Aug. Der Privatdozent für Geographie an unserer Universität, Prof. Franz Horbode, erhielt einen Ruf an die Universität in Konstantinopel als Professor der Geographie. — Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen Heinz des hier in Garnison liegenden Jägers Fick trat vorgestern in einen auf dem Boden stehenden Kopf mit lodendem Aepfelgesele. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden am Fuß und Unterleib, daß es vorgestern an den Folgen starb.

Seidelberg, 10. Aug. Ein Wagenführer der elektrischen Straßenbahn wurde erhängt in seiner Wohnung aufgehängt. Der Grund zur Tat soll ein chronisches Halbleiden sein.

Mannheim, 11. Aug. Beim Spielen am rechten Reder ufer stürzte der Hebenjährlige August Hildenbrand in den Fluß und ertrank.

Achern, 10. Aug. Die Zufuhr auf unserm Frühobstmarkt ist recht gut. Die angelieferten Früchte, besonders die Preisapfelsägen, finden starken Absatz.

Kehl, 10. Aug. Die Felddiebstähle nehmen in diesem Jahre wieder einen beträchtlichen Umfang an, grüne Dachsen, neue Kartoffeln, Kettige und Salat erwecken die besondere Aufmerksamkeit der Herren Langfinger. Es sind gewohnheitsmäßige Diebe, die im vorigen Jahre schon gefaßt worden, in diesem Jahre fliehen und im nächsten Jahre die Diebereien wieder fortsetzen.

Hohensteinwand, 10. Aug. An der Sonntagnacht verbrannte das große Doppelhaus des Wadermeisters Max Kaiser und des Landwirts Meinh. Wasmers. Außer dem Vieh konnten die Bewohner aus dem Holzhaufe nichts retten. Insbesondere zwei Schweine, Hühner, 1000 Mk. Geld, die Viehweide, ein kaufmännisches Warenlager und die Deutorträte verbrannten. Man vermutet Brandstiftung.

Weien bei Bonndorf, 11. Aug. Der in Basel beschäftigte Bahnarbeiter August Geng von hier wurde von einem Eisenbahnwagen erlöst und totgeedrückt.

Konstanz, 11. Aug. Geh. Kommerzienrat Stromeyer in Konstanz hat zur Erinnerung an seinen Sohn, Hans Stromeyer, Amtmann und Hauptmann d. L. gestorben an den auf dem Felde der Ehre empfangenen Wunden, dem Minister des Innern, 20 000 Mark zur Verwendung für einen gegenwärtigen, kaberer Zeit entsprechenden Zweck übermittleit. Der Minister hat unter dem Ausdruck herzlichen Dankes für die wertvolle Spende diese dem Landesausführer für Kriegsmatralde überwiefen.

Aus Bulach schreibt man uns: Letzter Tage brachten Sie eine Prototypen von Offenburg. Wozu aber in die Ferne schweifen, wo das „Gute“ liegt so nah! Anbei ein Muster von Bulach. Die Wassermede sind auf der Wochkarte vorhanden, aber nicht beim Bäcker. (Bekanntes Prototypen ist von der denkbar schlechtesten Beschaffenheit. Wenn seine Gesundheit sich nicht bessert auf dessen Genuß verzichten. D. Red.) Außerdem sollte auch hier der Lebensmittelwucher mit jedem möglichen Mittel bekämpft werden. So wurde z. B. von einer Firma bisher das Pfund Rubel zu 0,90—1,10 Mk. verkauft. Am andern Tag zu 55 Pfg., als die Stadt selbst Rubel verkaufte und noch mehr ließe sich aufzählen. Heute offeriert eine Firma Grog in Bühl befristet 1 Pfund Mehl zu 65 Pfg.!

Frankfurter „Edelmüt“.

Lahr, 10. Aug. Unter den Deutschen, die neulich von den Franzosen ausgeliefert wurden, älteren Männern, Frauen, Mädchen und Kindern, befand sich auch die Gattin eines Kaufmanns, der wie seine Ehefrau aus Lahr stammte. Die Eheleute waren bis zum Ausbruch des Krieges in der Nähe von Paris anständig. Die junge Frau war zusammen mit ihrem Gatten und ihrem elf Jahre alten Kinde am 7. August vorigen Jahres interniert worden, befand sich also mit noch dreien anderen Leidensgenossen volle zwölf Monate in der Gefangenschaft der Franzosen. Die Behandlung, die ihr zuteil wurde, ließ im allgemeinen viel zu wünschen übrig. So mußte die Frau mit ihrem kleinen Kinde den ganzen Winter über im ungeheizten Zimmer verbringen; die Milch, die verabreicht wurde, war zuweilen nicht zu genießen, dagegen war das Brot gut und reichlich. Im Anfang der Gefangenschaft waren Männer, Frauen und Kinder in großer Zahl in kleinen, völlig unzureichenden Gefassen zusammengepackt, fünf Monate waren die beiden Ehegatten von einander getrennt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 11. August.

Bürgerauschussung. Die Mitglieder des Bürgerauschusses sind zu einer öffentlichen Sitzung auf heute nachmittags 5 Uhr in den großen Rathsaussaal eingeladen. Die erweiterte Tagesordnung umfasst folgende Punkte: 1. Kriegsgewinnung in den Stadtwaldbezirken Rappenwirth und Großgrund (Nr. 5), 2. Verjorgung der Gemeinde Kniefing mit elektrischer Kraft (Nr. 26), 3. Geländetausch mit dem Reichs- (Militär-) Forst (Nr. 26), 4. Errichtung einer städtischen Schweinezucht- und Mastanstalt im Anwesen der ehemaligen chemischen Fabrik bei Kuppurt (Nr. 27), 5. Verjorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und sonstigen Verbrauchsgegenständen durch die Stadtgemeinde.

Vor der Sitzung — von 1/2—5 Uhr — finden Erneuerungs- und Ergänzungswahlen in den Stützungsrat der Adolf und Johanna Wiefeld-Stiftung und in den Verwaltungsrat des Waisenhauses statt.

Da zahlreiche Mitglieder des Bürgerauschusses von hier abwesend sind, werden die anwesenden Herren dringend erlucht, sich tunlichst vollständig zur Bürgerauschussung einzufinden.

Die Kriegsvorfürsorge und die Arbeiter. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband veranlaßt am Samstag 14. August, im „Auerhahn“, Schützenstraße 58 einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über die Kriegsvorfürsorge der Arbeiter und die Arbeiter. Der Vortrag hat bereits in einer großen Anzahl deutscher Städte mit großem Erfolg und bei zahlreichem Besuch aller Bevölkerungskreise stattgefunden. Es ist eine begrüßenswerte Aufklärungsbewegung, die der Vorstand des Verbandes unternommen hat, zu dem Zweck, in nachdrücklichster Form alle Kreise und Schichten der Bevölkerung auf die sittliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kriegsvorfürsorge hinzuwirken. Insbesondere aber soll der Arbeiter die große Bedeutung dieser wichtigen Frage vor Augen geführt werden. Der Verband labet zu diesem Vortrag außer seinen Mitgliedern und deren Angehörigen auch die übrige Arbeitererschaft und alle Schichten der Bevölkerung ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Verbot der Beförderung von Hoffmannstropfen durch die Post. Hoffmannstropfen gehören infolge ihrer Zusammensetzung (1 Teil Wether und drei Teile Beingeist) zu dem leicht entzündlichen Gegenständen, die wegen ihrer Feuergefährlichkeit von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. Die Postanstalten haben dementsprechend mit derartigen Inhalt nicht zur Postbeförderung anzunehmen und die ortsanständigen Apoteker und Drogerhändler auf das Beförderungsverbot aufmerksam zu machen.

Verwundeten-Transport. Der bayerische Lazarettzug (Hilfs-Lazarettzug Nr. 4) traf gestern nachmittags 3 45 Uhr im alten Bahnhof ein. Er brachte zahlreiche verwundete und kranke Soldaten aus der Westfront, die in den hiesigen Lazaretten und sonstigen Krankenheimen untergebracht wurden. Ein Teil davon konnte den Weg zu Fuß zurücklegen. Bei dem Abtransport wurde neben dem Sanitätspersonal wieder die Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr mit.

Postverkehr mit dem besetzten Gebiete von Polen. In dem besetzten Gebiete von Polen nehmen nicht nur die Orte mit deutschen Postämtern, sondern alle Orte der Kreise Bendzin, Czenstochau, Kalisz, Kolo, Konin, Lodz, Nieszwawa, Lasz-Babianice, Sieradz, Slupka, Turek, Wielun und Wloclawek am Postverkehr mit Deutschland teil. Sendungen nach Osten ohne Postanstalt werden dem Postamt des Kreishauptortes zugeführt. In der Aufsicht der Sendungen muß stets der Name des Kreises angegeben werden. In den Kreisen Slupka, Turek und Nieszwawa sind noch keine Postanstalten eingerichtet; nach dem Kreise Slupka vermittelt das Postamt in Konin, nach dem Kreise Turek das in Kalisz und nach dem Kreise Nieszwawa das Postamt in Wloclawek den Postverkehr.

Wiesabgaben des Roten Kreuzes. Für die Gefangenen in Ostland geht demnach von Berlin aus eine größere Sendung Winterkleidung ab. Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz bewilligt in seiner Montagsitzung 8000 Mk. zur Anschaffung von Hemden, Unterhosen und Socken, die der Gefangenen sendung nach Ostland beigeleitet werden. Sodann gehen von Karlsruhe ab diese Woche zwei Viehwagen mit 60 gekühlter Bier, die der Mittelbadische Brauereiverband unsern badischen Kruppen im Westen liefert. Ferner gehen mit dieser Sendung 1000 Flaschen pasteurisiertes Bier, 500 Liter Rotwein und große Mengen Feuchtmilch. Weiter werden zugleich zwei „trockene Wagen“ mit Genussmitteln nach dem Westen verschickt.

Note Kreuz-Geldlotterie. Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie (5. Ziehung) bei der 3328 Geldgewinne und eine Prämie im Gesamtwert von 87 000 Mk. ausgesetzt und 10 000 Lose, das Stück zu 1 Mk., ausgegeben werden, erteilt.

Zur Nacharbeit der Wälder äußert sich in einem Heuillonatitel des „Tag“ Paul Ernst wie folgt: „Wer sich mit sozialpolitischen Dingen beschäftigt, der weiß, wie lange man über die Nacharbeit in den Wäldern geklagt hat. Damit der Wälder morgen seine warme Semmel bekommen, müßten Hunderttausende von Menschen für Leben gerufen, indem sie eine Arbeit, die ganz gut am Tage gemacht werden kann, des Nachts betreiben müßten; es war aber nichts zu erreichen; jeder Wäldereigentümer erklärte, daß die Nacharbeit seinen Wäldern nicht schade und die warmen Vorkommnisse unentbehrlich seien. Jetzt geht es mit einem Male auch ohne warme Semmel des Morgens, und demnächstigen Menschen haben nur die Besorgnis, daß die Verfügung nach dem Kriege nicht bestehen bleibt.“

Ohne Zweifel ist die Beseitigung der Nacharbeit, die einer absoluten Notwendigkeit nicht entspricht, sondern nur der Befriedigung einer allergebrachten Wohnbedürfnisse, ein sozialer Fortschritt. Jedoch es besteht die Gefahr, daß man nach dem Kriege eben auf gar manchem Gebiete wieder die alten Zustände und darunter auch die Nacharbeit einführen wird. Eine starke Organisation der Wäldereigentümer allerdings könnte solchen Rückschritt mit Erfolg entgegenarbeiten.

Die Reichs-Post- und Telegraphenbeamten und Telegraphenarbeiter im Felde. Von dem Personal des Ober-Postdirektionsbezirks Karlsruhe nehmen nach einer bis Ende Juli reichenden Zählung 13 höhere Beamte, 441 mittlere Beamte, 970 Unterbeamte, 20 Postagenten, 123 Telegraphenarbeiter in militärischer Stellung beim Feldpost oder bei der Marine am Feldzuge teil, 9 höhere Beamte, 111 mittlere Beamte, 164 Unterbeamte, 47 Telegraphenarbeiter sind der Feldpost und Stappen-Telegraphen im Osten und Westen und der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien zugeteilt. Davon bestehen 13 höhere Beamte, 83 mittlere Beamte, 35 Unterbeamte, 1 Postagent, 2 Telegraphenarbeiter des Eiserne Kreuz 2. Klasse, 6 höhere Beamte, 47 mittlere Beamte, 46 Unterbeamte, 1 Telegraphenarbeiter fortwährende Ordensauszeichnungen. Den Tod fürs Vaterland starben 3 höhere Beamte, 40 mittlere Beamte, 66 Unterbeamte und 10 Telegraphenarbeiter.

Badischer Frauenverein. Nach dem Jahresbericht des Bad. Frauenvereins mußte dieser infolge des Krieges seine übliche Tätigkeit stark einschränken zugunsten der Kriegswirtschaftsfrage. Mit Kriegsausbruch trat die jahresgemäße Veranstaltung des Bad. Frauenvereins und des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz für Zweck der Kriegstätigkeit sofort in Wirksamkeit. Der Generalsekretär des Frauenvereins übernahm den Vorsitz in der Lazarettabteilung. Die Vorstandsdamen beteiligten sich an der Verwaltung der Lazarette. Nach Beendigung des Krieges wird ein besonderer Bericht über die gesamte Kriegstätigkeit des Frauenvereins erscheinen. Die Zahl der Krankenpflegerinnen der Abteilung 3 für Krankenpflege ist auf 88, darunter 21 Oberinnen, gestiegen. Hieron befinden sich 19 im Stappendienst auf dem westlichen Kriegsschauplatz, während 163 in den Lazaretten im Heimatgebiet und 693 in den westlichen Stationen tätig sind. Unter den letzteren befinden sich auch die Garnisonlazarette in Solmar und Mühlhausen. Die Zahl der Mitglieder der Zweigvereine beträgt 89 692 und hat sich gegen das Vorjahr um 576 vermehrt, dazu kommen noch die 170 Mitglieder des Hauptverbandes. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 447 oder 18 mehr als im Vorjahr. Das Vermögen der Zweigvereine beträgt 5,39 Millionen Mark und mit dem des Hauptverbandes 6,52 Millionen Mark. Die Schulden belaufen sich auf 1,2 Millionen Mark.

Stadtkonzert zu ermäßigtem Eintrittspreis. Bei günstiger Witterung finden heute abend von 8-11 Uhr im Stadtpark „Volksmäßige Musikaufführungen“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle zu ermäßigtem Eintrittspreis statt, für welche der Leiter derselben, Herr Militär-Oberrittmeister a. D. Biele, ein ausgezeichnetes, reichhaltiges Programm zusammengestellt hat. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Zur Kupfer- und Messingbeschlagnahme. Wenn nach dem die Aufforderung ergeht, das vom Reich beschlagnahmte Kupfer, Messing und Neinnidel abzuliefern, dann sehe man in Müllenspenden und Werkzeugkästen, im Speisezimmer der Kinder, in Kellern oder auf Böden nach, und man wird erstaunt sein, was sich alles vorfindet. Alte Lampenteile, Brenner, Gas- und Wasserleitungen haben bestehen aus reinem Messing, Fahrradketten, Luftpumpen, Taschenfeuerzeuge bestehen fast sämtlich aus veredeltem Messing. An alten elektrischen Apparaten befinden sich messingene Schienen, Schrauben und Säulen, alte Wand- und Tischuhren, Wecker, von denen fast jeder Haushalt mindestens einen inbalden besitzt, haben Messingräder, die Riffelblätter bestehen fast immer aus emailliertem Kupfer. Dazu kommen alte Münzen und allerlei Metalltrümmer, der jetzt zur Verwendung finden kann. Auf die großen Metallgegenstände braucht nicht erst hingewiesen zu werden; wer solche besitzt, weiß es selbst. Bei den Weinen und Weinbar unwichtigen Dingen ist das nicht immer der Fall und doch können durch deren Ablieferung ungefähre Zentner brauchbares Metall gewonnen werden.

Giffige Beeren reifen nun im Feld und Wald. Da heißt es die Kinder auf sie aufmerksam zu machen und sie vor dem Genuße zu warnen. Vor allem ist es die in schattigen Wäldern wachsende Tollkirsche, deren Beeren im August reifen und mit ihrer schwarzbauen Hürbung schon so manchem Kinde verhängnisvoll geworden sind.

Unfall. Gestern abend 2/9 Uhr fiel ein Stadtdiener in Daglanden, der zurzeit als Unteroffizier eingetruet ist und sich hier auf Urlaub befindet, beim Abfahren von Stroh von seiner Scheune und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er mußte mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Messerscherei. Nach vorausgegangenem Wortwechsel wurde ein 18 Jahre alter Wäldereigentümer in einer Wirtschaft in Weierheim durch einen Messerschläger in den linken Oberarm so erheblich verletzt, daß auch er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Gerichtszeitung.

Karlruhe, 10. Aug. Eine jugendliche Einbrecherbande aus Dillweihenstein bei Forzheim, welcher ein Tagelöhner, einige Schüler und Bedienstete angehörten, hatte sich wegen insgesamt 22 Einbruchsdiebstählen vor der Strafammer hier zu verantworten. Die Diebe stahlen, was ihnen in die Hände fiel und wurden zu 6 Monaten Gefängnis bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Einer wurde freigesprochen.

Freiburg, 10. Aug. Die Ferienstrafammer verurteilte den ehemaligen Postausbesser Christoph Hättich aus Walden zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich eines Monats Untersuchungshaft. Hättich hatte eine Reihe Feldpostpakete unterschlagen.

Neues vom Tage.

Ein falscher Arzt.

Kln, 9. Aug. Durch eine Zeitungsanzeige wurde für das Vereinslazarett in Lohr a. Rh. ein Arzt gesucht. Es meldete sich u. a. ein Dr. Karl Max Hajache aus Berlin, der dann auch von den Farbenfabriken Bayer u. Co. eingestellt wurde. Am Samstag morgen begann er seine Tätigkeit im Lazarett, die der Chefarzt fortwährend beobachtete und die dazu führte, daß die Kriminalpolizei auf den neuen Arzt aufmerksam gemacht wurde. Die Polizei stellte daraufhin fest, daß seine Papiere gefälscht waren. Der angegebene Arzt war der 27jährige Steinfeher Karl Hajache aus Berlin. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht Opladen zugeführt.

Letzte Nachrichten.

Eintaufsgesellschaft der Städte.

Heidelberg, 11. Aug. (WZ. B. Amlich.) Bei einer gestern hier stattgefundenen Zusammenkunft der Oberbürgermeister der Städte Mannheim, Karlsruhe, Forzheim, Heidelberg, Ludwigshafen a. Rh. wurde die Gründung einer Eintaufsgesellschaft m. b. H. zwecks gemeinsamer Beschaffung von Lebensmitteln beschlossen. Die Geschäftsanteile dieser Städte werden vorher auf zusammen 100 000 Mark zusammengesetzt. Der Beitritt anderer Städte ist vorgemerkt. Nach der Ausarbeitung eines Gesellschaftsvertrages wird die endgültige Beschlußfassung in kürzester Zeit vorgenommen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Mannheim.

Luffschiffangriff auf die englische Küste.

Berlin, 11. Aug. (WZ. B. Amlich.) In der Nacht vom 9. auf 10. August führten unsere Marineluffschiffe Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafenanlagen der englischen Ostküste aus. Trotz scharfer Abwehr wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedostützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luffschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der Stellvert. Chef des Admiralstabs der Marine: (ges.) V e h n d e.

Erregung gegen den Bierverband in Griechenland.

Berlin, 11. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Athen gemeldet wird, ist die Erregung über den Bierverband in Steigen. Alle Gemeinden und Städte landten der griechischen Regierung Protesttelegramme gegen die Bergemaltungspraktik des Bierverbandes. Sie beschwören den König und die Regierung, keinen Fuß griechischen Bodens abzutreten.

Die Cholera in Petersburg.

Berlin, 11. Aug. Aus Petersburg erfährt die „Vossische Zeitung“: Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr beruhigen. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohnerzahl von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis setzen zu können. In sechs Krankenhäusern sind Choleraabarten errichtet worden.

Abgestürztes französisches Flugzeug.

Paris, 11. Aug. (Agence Havas.) Ein mit einem Offizier und einem Soldaten besetzter Zweidecker ist gestern bei Reims im Augenblick der Landung umgefallen. Die beiden Flieger sind schwer verletzt in das Spital nach Versailles gebracht worden, wo sie kurz darauf starben.

Neue italienische Einberufungen.

Rom, 10. Aug. Das amtliche Militärblatt veröffentlicht die Einberufung der 1. und 2. Kategorie folgender Jahrgangsklassen: Grenadiere Jahrgang 1887, Infanterie und Alpi 1886, Alpi 1877, Artillerie 1885 und 1877. Infanterie einschließlich Grenadiere und Bergartillerie 1876. Der Befehltag ist der 14. August.

Streikbewegung in England.

London, 11. Aug. Das Munitionsgericht in Glasgow verurteilte 28 Arbeiter wegen Streikens. 500 Glasarbeiter haben den Arbeitsvertrag gekündigt, weil die Unternehmer eine Zulage von 3 Schilling für die Woche verweigerten. Die meisten der beteiligten Firmen arbeiten für die Regierung.

Berlin, 11. Aug. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Amsterdam berichtet wird, äußert sich die Unzufriedenheit unter den englischen Arbeitern auf immer neuen Ge-

bieten, die ihre Ursache in Lohnforderungen hat, so unter den Angestellten der schottischen Eisenbahn- und Lokomotivwerkstätten, in der Baumwollindustrie und unter den Wollkammern der Kammgarnspinnereien in Bradford, sowie in der Glasindustrie in Lancashire. In Swansea ist ein Ausstand ausgebrochen.

Weitere Opfer der U-Boote.

U. Rotterdam, 10. Aug. Der holländische Kohlendampfer „Dirkland“ landete im hiesigen Hafen die dreiföpfige Besatzung des Fischersfahrzeugs „Christmaas Rose“ aus Lomestoff. 15 Meilen von Maasleuchttschiff entfernt erschien ein deutsches Unterseeboot, das seine Flagge zeigte und die „Dirkland“ warnte. Der Kommandant des Unterseebootes hatte die Mannschaft vom Fischersfahrzeug erucht mit den Papieren an Bord zu kommen. Diese hatte jedoch keine. Nachdem die Besatzung die Ladung Fische an Bord des Unterseebootes gebracht hatte, versenkte es die „Christmaas Rose“ mit Bomben. — Nach „Lloyd“ ist auch der belgische Dampfer „Nebel“ versenkt. (B. L.)

U. Uuiden, 10. Aug. Der holländische Fischdampfer „Gendracht 1“ hat 10 Mann von der Besatzung des deutschen Fischdampfers „Satur-Geestmünde 79“, der gestern nachmittag von einem englischen Kreuzer in der Nordsee versenkt worden war, gelandet. Die Mannschaft hatte sieben Minuten Zeit zum Besteigen der Boote erhalten.

Das Geschäft Amerikas mit dem Krieg.

Madrid, 10. Aug. (WZ. B. Amlich.) Die Zeitung „Epoca“ meldet, daß die vom Bierverband in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen den Betrag von 8 Milliarden Francs erreicht haben. Die Bestellungen Frankreichs, Englands und Russlands betragen je 2 1/2 die Italiens eine halbe Milliarde. Diese Bestellungen für Kriegsmaterial würden nur einen Teil des Nutzens darstellen, den Amerika aus dem Kriege zieht; hinzu kommen noch die Steigerung der Ausfuhr aller übrigen Produkte Amerikas, durch die Amerika gleichfalls ein großer Gewinn erwachte.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 10. Aug. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Vorderfront trafen wir am 9. August nördlich von Ari Burnu von neuem einen feindlichen Angriff ab und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Weiter nördlich vertrieben wir den Feind durch einen heftigen Angriff am 11. Wir nahmen vier Offiziere und 50 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre, ferner heliografische und Telegraphenanlagen sowie eine Menge von Waffen. Bei Ari Burnu eroberten wir auf dem linken Flügel durch Bajonettangriff einen Teil des von dem Feinde in den letzten Tagen besetzten Grabens zurück. Bei Seddul Wahr besetzten wir auf dem linken Flügel den großen Teil eines Grabens, der sich abgeändert zwischen uns und dem Feinde befand. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Briefkasten der Redaktion.

H. N., Durlach. Der Hauswirt kann natürlich kündigen. Im übrigen raten wir Ihnen, die Sprechstunde des Arbeitersekretariats aufzusuchen, da Ihre Briefe Zweifel zuläßt und eine klare und ausführliche Antwort auf Grund des Briefes nicht gegeben werden kann. Das Arbeitersekretariat Karlsruhe hat für Durlach eine besondere Sprechstunde im „Gasthaus zum Schwamen“, Hauptstraße, eingerichtet, wo der Sekretär regelmäßig Mittwochs von 6 bis 8 Uhr Auskunft erteilt.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Radt; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Wasserstand des Rheins.

11. August.
Schusterinsel 2,63 m, gef. 5 cm, Reß 3,94 m, gef. 6 cm, Magau 5,03 m, gef. 8 cm, Mannheim 4,88 m, gef. 12 cm.

Alpfelmost
(ca. 1000 Liter) per Liter 30 Pfg. abzugeben:
7254 **Aldlerstraße 34.**

Was hat der deutsche Offizier (Ausgabe A)
Was hat der deutsche Soldat (Ausgabe B)
bei Erwerbsunfähigkeit, Dienstbeschädigung oder Verwundung,
Was haben die Hinterbliebenen
Verstorbener oder im Kriege Gefallener
reichsgesetzlich zu beanspruchen?
Preis pro Ausgabe 65 Pfg.
(Nach auswärts 5 Pfg. Porto, für beide Ausgaben 10 Pfg.)
Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volksfreund“
Luisenstr. 24 — Telephon 128.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Volksfreund“.

Pfannkuch & Co.
 Frisch eingetroffen:
 neue Bühler
Frühzwetschgen
 Pfund 12 Pfg.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 In den bekanntesten Verkaufsstellen

Somaten
 in der Verkaufsstelle Kaiserstr. 175 und auf den Wochenmärkten, das Pfund 28 Pfennig.
 Stadt, Nahrungsmittelamt.

Räse, Dolsteiner-Golländer netto 9 Pfd. ab hier Nachnahme M. 6.10. Heinrich Krogmann, Nortorf, Post Nr. 90c

Sandjäger
 und
Salami für's Feld
 empfiehlt 7008
 auch an Wiederverkäufer
Wursterei H. Lang
 Karlsruhe, Degensfeldstr. 1.
 Telefon 669.

Nähmaschine.
 Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse
Zirkel 13, 2. Stock.

Wasche mit
Henkel's
 Bleich-Soda.

Pfannkuch & Co.
 Neue belgische
Kartoffeln
 3 Pfd. 25 Pfg.
 10 Pfd. 80 Pfg.
 Zentner ohne Ead. 8.—
 Neue holländer
Zwiebeln
 Pfd. 16 Pfg.
 10 Pfd. M. 1.50
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 In den bekanntesten Verkaufsstellen

Ein wertvolles Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält ein zerlegbares Modell, viele Illustrationen und präsentiert sich in einem schmucken Einband.

Behandelt werden folgende Gebiete:

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller. — Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein. — Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirschlaff. — Der Achtstundentag. Von Dr. Zadek. — Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich. — Das Schulkind. Von Dr. Silberstein. — Geschlechtsverkehr und Geschlechts-Krankheiten. Von Dr. Gebert. — Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes. — Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. P. Bernstein. — Der Arbeiterschutz. Von Dr. M. Epstein. — Frauenleiden und deren Verhütung. Mit einem Anhang: „Die Verhütung der Schwangerschaft“. Von Dr. J. Zadek. — Vom medizinischen Aberglauben. Von Dr. E. Thesing. — Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter. — Verhütung und Heilung des Stotterns. Von L. Jordan. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Markuse. — Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald. — Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller. — Der Geschlechtsrieb. Von Eduard Bernstein. — Die Krankenpflege im Hause. Von Johann Ranker-Mannheim. — Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Zadek.

:-: Ein Buch auf Teilzahlung! :-:

Unterzeichner bestellt hiermit bei der Buchhandlung „Volksfreund“
Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
 geb. zum Preise von 4.50 Mk., zahlbar in Wochenraten von 50 Pfg. oder 1 Mk.
 Das Buch wird mir sofort geliefert, doch bleibt es bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma.
 Name: _____
 Wohnung: _____
 Wir bitten, deutlich zu schreiben.

Großer
Schürzen-Verkauf
 zu Extrapreisen
 (Im Lichthof auf Extra-Tischen ausgelegt.)
Geschw. Knopf.

Stadtgarten.
 Mittwoch, den 11. August ds. Js., abends von 8—11 Uhr:
Volkstüml. Musik-Aufführungen
 ausgeführt von der
Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
 unter der Leitung des Herrn Militär-Obermusikmeisters a. D. S. Riese
 Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 20 P.
 Sonstige Personen 30 „
 Soldaten und Kinder zahlen volle Preise.
 Programm 10 Pfg. 7250
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden,
 für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag Mk. 2.50 für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärts wohnende Frauen und Mädchen für Mk. 3.— täglich aufgenommen werden. 5965
 Nähere Auskunft und Anmeldung bei der
Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Alle
Druck-Arbeiten
 liefert rasch und billig
 Brocherei Volksfreund
 Luisenstrasse 24
 Teleph. 128.

Wegen Wegzug
 billig zu verkaufen: Ein neues, mod. eis. Bett, eine Doppel-Letter, ca. 3 m lang.
 Rüppurrerstr. 34, 2. St. 1.
Stehleiter
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nach Gröningen, Dorfweingärten 2 (Hintern Löwen).

Allgemeine Orts-Frankenkasse Rastatt-Stadt.
 Wir suchen für sofort
einen Lehrling.
 Geeignete Bewerber wollen sich umgehend melden. Beizufügen ist der Lebenslauf und das Schulzeugnis. 7251
 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheaufgebote. Hermann Hecht von Burbach, Ref.-Geiger hier, mit Emma Stolz von hier. Felix Weitz von Berwangen, Zigarrenfortierer hier, mit Martha Preisendanz von hier. Karl Beck von Ringelbach, Bahnarbeiter hier, mit Luise Wennele von Oberkirch.
Eheschließungen. Friedrich Hübler von Oberrotterbach, Stadttagl. hier, mit Anna Herzel von hier. Wilhelm Zidwölf v. Rintlingen, Glaser hier, mit Karoline Grombach v. Durlachheim. Wolfgang Maschil von Prag, Architekt in Frankfurt, mit Luise geisch. Schwarz geb. Hemberger von Bruchsal. Johann Geh von Offenbach, Wajewachtmeister in Ludwigsburg, mit Paula Rapp von hier. Friedrich Hintermayer von hier, Bautechniker hier, mit Frieda Martin von hier. August Schäggle von Durlach, Masch.-Arbeiter hier, mit Frieda Haringer von Elzach.
Geburten. Bruno, Vater Pasquale Furi, Fabrikarbeiter. Hedwig Amanda, V. Julius Weingärtner, Kaufmann. Hildegard, Charlotte, V. H. Kögel, Masch.-Arbeiter. Heinz August, Vater Siegfried Cohn, Kaufmann. Elisabeth Julie, V. Otto Desterlin, Metzger. Anneliese, V. Valentin Frey, Tapezier. Martha Bertha, V. Jos. Busch, Schreiner. Friedrich Clemens, Vater Gg. Barth, Buchbinder. Marie Henriette Eva, V. Adolf Grohe, Buchhändler. Karl Friedrich, V. H. Klose, Kutscher. Jonas, Vater Simons Platt, Kaufmann.
Todesfälle. Bronislawa Wille, alt 20 Jahre, Ehefrau des Schymmanns Herm. Wille. Mich. Reibach, Schreiner, Chemann, alt 64 Jahre. Pauline Kohler, alt 62 Jahre, Ehefrau des Meiers Daniel Kohler. Anton Schneider, Wagenwärter a. D., Chemann, alt 70 Jahre.

Welt-Kino RESIDENZ-THATERN früher
METROPOL
 Kaiserstr. 133 | Schillerstr. 22
Deutsche Frauen, Deutsche Treue
 Zeitgemäßes Kriegsdrama.
 Voranzeige. 7252
 Ab Samstag
Das Hochstapler-Trio.
 Grosses sensationelles Detektiv-Drama in 3 Abteil.

Städtisches Bierordtbad.
Ferien-Karten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad.
 Vom 1. August bis 15. September gültig.
 für Erwachsene 5.— Mark.
 für Kinder 3.— Mark.
Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Pfannkuch & Co.
 Neues
Sauerkraut
 Pfund 15 Pfg.
 Neue holländer
Früh-Heringe
 Stück 12 Pfg.
 Neue
Lachs-Heringe
 Stück 20 Pfg.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 In den bekanntesten Verkaufsstellen